



Fotos: Volker Metzler

## Virtuos, smart, lebensnah: SILVIO SCHNEIDER

Im Gespräch mit dem Dresdner Gitarristen

Fern der Heimat, braun gebrannt und in bester Laune gab mir Silvio Schneider seine Zusage zu unserem Portrait. Der Dresdner Ausnahmegeritarist ist als Bordmusiker Teil der Besatzung des Luxusdampfers MS Bremen auf einer dreiwöchigen Traumreise entlang der westafrikanischen Küste, durch Piratengebiet über den Äquator, mit atemberaubenden Landgängen in Namibia und abschließend in Südafrikas Perle Kapstadt. Die Zuckerseite im Leben eines erfolgreichen Musikers. Der Alltag sieht natürlich anders aus. Da ist selten Zeit, die Füße hochzulegen, und wenn, dann mit einer Gitarre im Schoß, um zu üben, zu proben, zu komponieren oder neue Ideen auszutüfteln.

Wie die meisten freischaffenden Musiker ist der heute 44-Jährige mit mehreren Projekten unterwegs. Da wäre zum einen die Arbeit im Duo Karasol mit der bezaubernden Sängerin Karolina Trybala. Außerdem hat Silvio Schneider noch das Projekt HOELDER! am Start: Gemeinsam mit dem Cellisten Bennie Gerlach und dem Saxofonisten Karl Helbig (Land Über) begleitet Gitarrist Schneider den Sänger der „Letzten Instanz“, Rainer Stefan Loose auf einer musikalischen Reise mit Gedichten des Lyrikers Friedrich Hölderlin. Entstanden ist das ambitionierte Kunstprojekt nach einem eher zufälligen Treffen, das mit einem unter Musikern häufig gesprochenen und selten weitergeführten Satz (dieses mal eben nicht) endete: „Wir müssen mal was gemeinsam machen.“ So kam es dann, und das Projekt läuft noch immer. Wichtig ist für Silvio Schneider, „mit Menschen Musik zu machen, die ich auch persönlich und menschlich mag, denn nur so kann freie und ehrlich empfundene Musik entstehen.“

Daneben gibt Silvio Schneider seine Fähigkeiten als groovender und sowohl rhythmisch als auch harmonisch hoch versierter Gitarrist auch weiter. Und zwar auf besondere Art und Weise: Er bietet zwei verschiedenen Workshops

in Gruppen für etwa zehn bis 15 Teilnehmer an. Zum einen ist da sein Wintercamp auf dem Darss an der Ostsee, und dazu ist er noch einmal pro Jahr im Auftrag der Mediterranean Music School in der Toskana als Lehrer tätig. Bei beiden Kursen steht für ihn das gemeinsame Erleben und Leben von Musik im Vordergrund, mit allem, was dazu gehört. Und wer Silvio Schneider persönlich erlebt, der spürt, dass er meint, was er sagt, und dass er mit seiner Arbeit gern das weitergeben will, was die Beach Boys einst als „Good Vibrations“ vertonten.

Da profitieren seine Schüler nicht nur von der überaus positiven und motivierenden Ausstrahlung des gebürtigen Görlitzers, sondern auch von seiner profunden Ausbildung. Bereits mit acht Jahren entdeckte Schneider die Gitarre für sich. Der Berufsweg war also recht schnell vorgezeichnet, zumal er von Seiten seiner Eltern die volle Unterstützung erhielt. Jung Silvio durchlief eine wirklich komplette Ausbildung von

frühem Unterricht in klassischer Musik bis hin zum Studium an der Musikhochschule in Dresden. Dort entstand auch das Duo Nassler und Schneider, bei dem der Schüler/Student Schneider in Jörg Nassler zuerst einen fördernden Lehrer und zunehmend einen musikalischen Partner fand. In 18 Jahren spielte das Duo Nassler & Schneider über 1000 gemeinsame Konzerte fast rund um den Erdball. Kritiker lobten schon damals die Virtuosität und die technische Perfektion. Kein Wunder, hatten doch beide mit der berühmten „Friday Night in San Francisco“ des Gitarrentrios Paco de Lucia, John McLaughlin und Al Di Meola ihre Inspirationsquelle gefunden. Daneben nennt Silvio Schneider den brasilianischen Virtuosen Egberto Gismonti als Einfluss, aber auch Jazz-Gitarrist Pat Metheny oder Sting (mit dessen Gitarristen Dominic Miller er befreundet ist) und nicht zuletzt Bach!

In diesem Spannungsfeld arbeitet Silvio Schneider an seinem eigenen musikalischen Profil. Ganz neu, aber durchaus folgerichtig ist die Arbeit an einem Solo-Programm, bei dem er ab dem nächsten Sommer seine ganze Palette an Fähigkeiten präsentieren wird: Groovy, Latin, Jazz, gewürzt mit einer Prise Flamenco. Und immer gepaart mit der lockeren und eleganten Virtuosität und der spürbaren Freude am Spiel. Auffällig ist dabei, dass Silvio Schneider heute weniger Noten spielt, als noch vor Jahren. „Am Beginn meiner Laufbahn wollte ich noch den gitarristischen Schnellspieler-Olymp erklimmen und so schnell werden wie meine Vorbilder. Heute wird mir der Ausdruck des Gespielten immer wichtiger. Da dürfen es auch ein paar Noten weniger sein“ Und so ist es auch beim Musiker Silvio Schneider wie bei einem gutem Wein: Mit zunehmender Reife werden sie immer besser! ■

Jörg Richter



www.silvio-schneider.de